



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Seelen-Speiß/ Oder Vbungen Deß Gebetts im Gemüth**

**Ramald, Joseph**

**Getrückt zu Cöllen, Anno 1678**

XXXI. Betrachtung. Christus verscheidet.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-38013**

## XXXI. Betrachtung.

## Christus verscheidet.

1. **B**etrachte/als Jesus sein heiligstes Haupt senckte/ und der Seligsten Jungfrauen seiner Mutter ansichtig ward / wie sie voller Schmerzen und Betrübnuß da stande/ damit sie einen Trost und Beystand haben möchte / sie dem H. Johanni seinem geliebten Jünger da zugegen befohlen/in dem er ihr sagte: Weib sihe deinen Sohn/als wolte Er sagen / dieser wird meine Stell vertreten / und als ein Kind dir jederzeit beystehen und dich ehren.

Erwege die Liebe und grosse Fürsorg Christi für seine Heiligste Mutter in seinen letzten Zügen und zur Zeit seines Leydens und bittersten Schmerzen: Es ware auch wol billich / weil er gebetten hatte für seine Feinde/und das Paradies versprochen einem Mörder/das er auch seiner so hoch betrübten und trostlosen Mutter zu Hülf käme / welche auffer des Göttlichen Trosts / mit dessen Willen sie den ihrigen ganz vergliche/leicht hätte vergehen können. Lerne von Christo / was Ehrerbietung/Liebe und Gehorsamb du gegen deins Obere tragen soltest/deinen eignen Nutzen zu zeiten beyseits setzend/wann es zu ihren Dienst/Ehr und Trost gereichet. Siehe unser Heri nennet die Seligste Jungfraw Weib und nicht Mütter / damit er ihr das Leyd nicht vermehren solte.

Beob

Beobachte den unaussprechlichen Schmerzen der Seligsten Jungfrauen bey Anhörung dieser Wort/so die letzten seyn solten / die Er Ihr in seinem Leben noch sagen könnte / und sein letzter Abschied/da hat sie ihr Leiden vollendet / welches ihu Simeon zuvor geweissaget hatte : Da hat das Schwert ihre Seele durchtrungē : Da ist sie ganz verlassen und verweist wordē : da hat sie vor Kummer gedacht zu sterben / daher sie ihrem Allerheiligsten Sohn nicht ein einiges Wörtlein zum Trost hat sprechen können; Diesemnach er sich / weil Er so gänzlich verlassen ware / gegen seinem Ewigen Vatter mit heller Stimm beklaget / und geschrien : Mein Gott/mein Gott/warumb hastu mich verlassen! dardurch zu verstehen gebend den wahrhafften Schmerzen / so Er bey solcher verlassung empfunden.

Trage Mitlenden mit Jesu und Maria in solchen ihrem Leiden / und bitte Ihn / weiln er die Seligste Jungfrau dem H. Johanni zu einer Mutter fürgestellet / er sie dir zu einer Fürsprecherinn und Beschützerin geben / und dir seine Gnad verleihen wolle / daß du sie allezeit ganz inbrünstig und kindlich lieben / sie in deinen Nöthen anrufen / in ihrem Dienst oft bemühet seyn / und dergestalt leben mögest / daß du würdig wärest jederzeit unter dem Gnaden-Mantel ihres Schutzes auffgenommen zu werden.

2. Betrachte/als der geänstigte Herz seine H. Mutter seinem lieben Jünger Joanni befohlen; auch seinem Ewigen Vatter erzeiget / was grosse Marter und Schmerzen er erlitten / und nunmehr sein heiliger Leib ob so häufigen vergossenen Bluts ganz außgetrückt ware; kam ihm ein grosser Durst an; dahero er gesprochen/mich dürstet; auffwelches die Soldaten einen Schwamm in Essig ingetuncket/auff ein Rohr gesteckt/und ihm solches zu dem Mund gehalten / daß er trincken solte. Er aber / als ein wenig hiervon gekostet/sprach: Es ist nun alles vollendet. Erwege die Bosheit dieser Gottlosen Henckers=Buben/welche bey einem so mitleydigen Zustand / an statt sie unserm Gebenedeyten JEsu ein Labung hetten geben sollen/auff noch mehr Mittel und Wege gedachten ihn mit dem Essig noch mehr zu plagen; trage Mitleyden mit deinem Erlöser und Schöpffer aller Ding / welcher deinentwegen in solcher Nothturfft und Armuth sich befindet/daß er in seinen letzten Zügen nicht ein Tröpflein Wassers haben kan: schäme dich/daß du einen so heickligen Geschmack habest /und so schleckerhafft seyest. Gewißlich redet S. Bernhard recht und wol/es sey keine so übele ungeschmackte Speiß/die da nicht in Betrachtung des Essigs und der Gallen/so Christo gereicht worden / lieblich und ganz wohlgeschmackt werde.

Erwe=

## 31. Betrachtung. 189

Erwege auch/das außser des leibliche Durst er noch einen andern Durst litte/so Ihme mehrers zu Herzen gienge und anfechtung gabe/nemlich bald zu seinē ewigen Vatter zu kommen/und umb das Heyl des menschlichen Geschlechts: Dieses ursachte Ihme viel ein mehrere Anfechtung als die Marter/so er an seinem Leib außgestanden/sihe zu/warnach dich dürstet/so wirst du bald verspühren/nach nichts andern/ als nach weltlichen zergänglichhen und flüchtigen Dingen. Betrachte den schlechten Durst/so du empfindest deiner Seelen Heyl zu befördern/und nach den Mitteln/solches zuerlangen. Bitte unsern Herrn Er wolle dir verleihen eine brennende Begierde nach dem Paradies / dich auch gänzlich ledig machen von allem was irdisch ist.

Über dieses erwege die Wort: Es ist alles vollbracht: Wordurch zu verstehen gegeben wird die vollkommene Erfüllung alles dessen / so da zur Erlösung des menschlichen Geschlechts zu thun und zu leyden vonnöthen ware / dir zu einer Lehr/wie du in dem guten verharren / und in der Tugend zunehmen soltest/dan allein die Beharrlichkeit wird mit Glori gekrönt. Schāme dich/das du so unbeständig un̄ faul bist in dem Dienst Gottes/schöpffe einē steiffen Fürsatz einē beständigern Sinn anzunehmen / damit du durch Hülff der Gnade Gottes mit dem Apostel sprechen mögest: Ich hab den Lauff vollendet/hinfort ist mir  
hinge-

hingelegt die Cron der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4. Auch deine Werk mit solcher Fürsichtigkeit zu errichten / daß man warhafftig sagen könne / sie seyen ganz vollkommen.

3. Betrachte: Als nun Jesus das ganze Werk der Erlösung / so Ihme von seinem Himmlischen Vatter anbefohlen ware / vollendet hatte / wandte Er sein Haupt abermahlen gen Himmel / und ruffte mit lauter Stimm: Vatter in deine Hand befehl ich meinen Geist / nehm das Haupt / gabe den Geist auff und verschiede.

Erwege mit Andacht und denen Thränen in den Augen diese letzte Wort Christi / mit welchen Er seinem himmlischen Vatter befehlt nicht sein Haab und Gut / dann deren keines hatte Er / nicht seine Ehr und Ansehen / dann Er war von jederman verachtet / nicht seinen Leib / dann Er truge keine Sorg für denselben / sondern allein seinen Geist / dich zu lehren / daß du kein Ding höher halten soltest / als deine Seele. Schawe wol zu / ob du dein Leben also anstellst / daß du dermahlen eins bey deinem letzten End mit unerschrockenem Gemüth zu Gott sprechen mögest. Herz in deine Hände befehle ich meinen Geist. Dencke ein wenig zurück / wem du biß anhero gedient habest / der Welt / der zeitlichen Ehr / dem Fleisch und der begierd / u. a. m. und wisse / dieweil du andern gedienet / kanst du mit Willigkeit vn Gott keine Lohn fordern / noch Ihme deine Seele befehlen.

Schawe

Schawe an den Unterschied des Todts derjenigen/so dem Dienst Gottes sind ergeben gewesen/und deren/so der Welt/dem Teuffel und dem Fleisch gedienet haben/den Trost / so die Diener Gottes bey ihrem Abschied haben / nemblich den Vorgesmack der himmlischen Freuden : Herentwegen die Quale und Aengsten der Welt-Menschen bey ihrem Hintritt/da sie schon anfangen die ewige Höllische Pein zu fühlen.

Werffe deine Augen auff die Seeligste Jungfraw / so diesem kläglichen Trawrspiel stättiges bewohnete ; Siehe noch einmahl an deinen Herrn Jesum/deme gmach und gmach die Kräfte entgegen/der Todes-Schweiß außbricht/das Antlitz bleich wird/die Augen sich schliessen / und das Haupt sich neiget. Siehe wie Er verscheidet/halte still/ergieße auß deinen Augen Thränen des Leydens und Mittleydens : Bitte seine Göttliche Majestät umb die Gnade/dasß du der Welt und allen Creaturen absterben/allein Christo leben/deinen Geist in seine Hände auffopffern / und in dem Himmel mit allen Auserwöhlten Ihme dienen/lieben / loben und benedenen mögest von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

\* \* \* \*

Auff